

Sekunden) trotz ruhigen Pulses – immerhin hatt ich begreifliche Assoziationen. O. erinnerte mich ferner daran dass sie vor Jahren geträumt, wie Goethe ins Zimmer trat und sie vor ihm geknixt.– Endlich erwähnt ich neulich, dass mein Schreibtischsessel mir eigentlich unbequem.)

Nm. Notizen zum Verführer.–

Allerlei geordnet.–

16/12 Dictirt Verführer.–

Bilanzen. Sinken der Einnahmen schon vor dem Krieg.–

17/12 Mit Heini Besorgungen, Zahnarzt; Panorama (Aegypten). Bei Filz – Grethe Kainz, die seit unsrer Brouille nicht gesprochen – ganz jung aussehend –

Nm. mit O. spazieren, beim Antiqu. Klein.–

Am „Verführer“.

Die Grabbe'sche Hermannschlacht wieder gelesen.

18/12 Meine politischen Gespräche, morgens mit Lili. Sie sagt u. a. Wenn Krieg ist, kann der Feind nicht herein, da stehn Wachen bei den Tunnels und an der Grenze – . . . Es leben noch einige Serben, aber sie existiren nicht mehr.

Dictirt „Verführer“ (2. Akt zu Ende).

Las Nm. für mich zur Vorlesung u. a. „Das neue Lied“, das mir nicht mehr gefällt. Wie schlampig geschrieben!

– Zum Nachtm. Specht; nachher Saltens. Über das Debacle in Serbien. Man macht bei uns aus einem Krieg eine höfische Angelegenheit.– Erinnerung an einen Ausspruch des Kaisers dem Czaren gegenüber (nach Müritzsteg) „Ich kenne keine oeffentliche Meinung“.– Der Antisemitismus hier, durch die galizischen Flüchtlinge gesteigert. Kläglich freches Benehmen gewisser höherer behördlicher Factoren – – Ideen zu „habsburgischen Festspielen“.– Hugo, als Politiker; will die übeln Wirkungen des Katholizismus nicht zugeben.– Die großen Siege von Deutschland und Oesterreich in Polen.

19/12 Vm. Besorgungen. Bei Gustav.

Nm. am Verführer skizzirt. Allerlei Einfälle. Aber ins definitive –?–

Mit O. Rigoletto, wegen Arthur Fleischer; mit Erna und einer Freundin in der Loge (Volksoper).

20/12 S.– In Nebel und Reif spazieren Pötzleinsdorfer Wald und Dornbacher Park. Meist geht mir der „Weiher“ im Kopf herum. Aber wann werd ich ihn anfangen. Die Lecture des „neuen Lieds“ war mir lehrreich. Um wie viel tiefer fühl ich die Schwächen meines Talents im ganzen, so wie im einzelnen. Wie wenig ist mir jemals wirklich gelungen.